

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Zum Aufbau des Ordners	4

I. Fit im Lesen: Grundlagen und Konzeption

1. Grundlagen der Lesedidaktik

1.1 Lesen – ein komplexer Prozess	6
1.2 Lesekompetenz und Literalität.....	6
1.3 Leseschwäche	6
1.4 Literarische Bildung	7
1.5 Bildungsstandards.....	7

2. Lesen fördern und trainieren

2.1 Leseverfahren.....	7
2.1.1 Individuelles Lesen und Vorlesen.....	7
2.1.2 Lautlese-Verfahren.....	8
2.1.3 Viellese-Verfahren	8
2.2 Lesen und Austausch	8
2.3 Lesen und Handeln	9
2.4 Lesestrategien und Leseaktivitäten.....	9
2.4.1 Während des Lesens	9
2.4.2 Vor und nach dem Lesen	10
2.5 Lesekultur etablieren	10
2.6 Leseleistungen beobachten	10

KVI Leseleistungen erfassen und bewerten.....	11
---	----

3. Zum Einsatz der Kopiervorlagen

3.1 Thematische Einheiten.....	12
3.2 Auf einen Blick: Synopsen-Blätter.....	12
3.3 Differenzierte Leseangebote.....	12
3.4 Differenzierte Arbeitsblätter	13
3.5 Flexible Einsatzmöglichkeiten	14
3.5.1 Lesetexte und Arbeitsblätter	14
3.5.2 Lesehilfen und Aktionskarten	14
3.6 Selbstkontrolle	14

KV II Stationskarten: Lesetext 3-fach differenziert	15
---	----

KV III Stationskarten: Arbeitsblatt 3-fach differenziert	16
--	----

Inhaltsverzeichnis

II. Lesehilfen und Aktionskarten

1. Didaktisch-methodische Hinweise zu den Kopiervorlagen

1.1 Lesehilfen	17
1.2 Aktionskarten	18

Lesehilfen (LH)

KV IV	Lesezeichen (▶ LH 1).....	21
KV V	Stimmungsbarometer (▶ LH 2).....	22
KV VI / VII	Lesefächer „Texte lesen – Schritt für Schritt“ (▶ LH 3)	23
KV VIII / IX	Lesepass für Leseolympiade (▶ LH 4)	25

Aktionskarten (AK)

KV X	Lautlese-Tandem (1) und (2) (▶ AK 1/2)	27
KV XI	Darstellendes Spiel (▶ AK 3)	28
KV XI	Sich informieren und präsentieren (▶ AK 4).....	28
KV XII	Textsorte bestimmen (▶ AK 5)	29
KV XII	Textsorte umwandeln (▶ AK 6)	29
KV XIII	Bildergeschichte gestalten (▶ AK 7).....	30
KV XIII	Plakat zum Text gestalten (▶ AK 8)	30
KV XIV	Text in einen Dialog umschreiben (▶ AK 9).....	31
KV XIV	Vorlesetheater (▶ AK 10).....	31
KV XV	Lesekonferenz (1) und (2) (▶ AK 11/12)	32
KV XVI	Rollenverteiltes Lesen (1) und (2) (▶ AK 13/14).....	33
KV XVII	Aktionskarten als Blanko-Vorlage	34

III. Leseblätter und Arbeitsblätter



1 Leben – hier und anderswo

	Auf einen Blick (Synopsis)	35
KV 1 A/B/C	Der Spaßvogel	39
KV 2 A/B/C	Eine Zwei in Mathe (nach Kirsten Boie).....	45
KV 3 A/B/C	Ein Ausflug für alle	51
KV 4 A/B/C	Die andere Welt gleich nebenan.....	57
KV 5 A/B/C	Leben in Südamerika – Familie Santana (nach Gudrun Pausewang).....	63



2 Tiere, Pflanzen, Lebensräume

	Auf einen Blick (Synopsis)	69
KV 6 A/B/C	Nachts im Wald	71
KV 7 A/B/C	Oles Kirschbaum.....	77
KV 8 A/B/C	Tagebuch einer Verwandlung.....	83
KV 9 A/B/C	Die Ameise und das Weizenkorn (nach Leonardo da Vinci).....	89

Inhaltsverzeichnis



3 Naturphänomene und Technik

Auf einen Blick (Synopsis)	95
KV 10 A/B/C Die Wette.....	97
KV 11 A/B/C Der Wirbelwind (nach Otfried Preußler)	103
KV 12 A/B/C Im Dunkeln	109
KV 13 A/B/C Professor Kwacks und seine Erfindung	115



4 Körper, Bewegung, Gesundheit

Auf einen Blick (Synopsis)	121
KV 14 A/B/C Ohren auf – jetzt wird’s lustig!.....	123
KV 15 A/B/C Aufregung im Schwimmbad (nach Manfred Mai)	129
KV 16 A/B/C Ein Frühstück für das Sams (nach Paul Maar).....	135
KV 17 A/B/C Einmal Halsweh, bitte!	141



5 Raum und Zeit

Auf einen Blick (Synopsis)	147
KV 18 A/B/C Der Flug zur Sternenwiese (nach Gerdt von Bassewitz).....	149
KV 19 A/B/C Eine aufregende Schnitzeljagd.....	155
KV 20 A/B/C Die Sage der Loreley	161
KV 21 A/B/C Brieffreunde – früher und heute	167



6 Arbeit, Medien, Konsum

Auf einen Blick (Synopsis)	173
KV 22 A/B/C Was ich einmal werden möchte.....	175
KV 23 A/B/C Der Fernsehabend (nach Pete Johnson/Christine Spindler).....	181
KV 24 A/B/C Die Zauberplatte	187
KV 25 A/B/C Ein Superhandy für Mia	193

IV. Lösungen / Anhang

Hinweise zu den Lösungen.....	199
Lösungen zu allen Lesetexten und Aufgabenblättern	200
Literaturverzeichnis	275
Text- und Bildquellenverzeichnis	276

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit wurde teilweise auf die explizite Nennung der weiblichen Form verzichtet. Es sind jedoch ausdrücklich auch weibliche Personen miteingeschlossen.

Vorwort

„Nehmt zehn jetzt lebende Menschen, die ihr hoch schätzt und von denen ihr meint, dass sie wirklich etwas für die Menschheit geleistet haben, geht zurück bis in ihre Kindheit, und ich bin überzeugt, ihr findet zehn kleine Leseratten. Denn alles, was geschieht, muss zunächst einmal in der Fantasie eines Menschen Gestalt annehmen, wie sonst sollte es entstehen?“ (Astrid Lindgren 1977)

Die Kernaussage dieses Zitats von Astrid Lindgren bringt ein Grundverständnis auf den Punkt, das im schulischen Kontext seit PISA zunehmend stärker in den Fokus rückt: Die Sprache, allem voran das Lesen, ist der „Schlüssel zur Welt“, der den Einzelnen in die Gesellschaft hineinführt und darin neue Welten zu erschließen vermag.

Diese interaktive Perspektive macht deutlich, wie überholt und unzureichend die „alte“ Vorstellung vom Lesenlernen als funktionalem Prozess der Verbindung von Lauten, Buchstaben, Wörtern und Sätzen zu ganzen Texten ist. Vielmehr stellt das Lesenlernen einen überaus komplexen Vorgang im Rahmen der psychologischen und sozialen Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes dar.

Bestätigt durch neue Erkenntnisse aus der lesedidaktischen Forschung erfährt die individuum- und gemeinschaftsorientierte „Leseförderung“ mittlerweile nicht nur in den Bildungsplänen und Schulbuchwerken, sondern auch im öffentlichen Raum weitreichende Beachtung.

Auch der vorliegende Leseordner will einen Beitrag zu einer fundierten Leseförderung leisten.

Die didaktischen Erläuterungen sowie die Texte und Materialien basieren auf dem aktuellen Stand der Leseforschung und orientieren sich an den bildungsplantechnischen Vorgaben. Die „Schätze“ in diesem Ordner können flexibel und zielführend in den regulären Unterricht, aber auch in den Förderunterricht oder in Vertretungsstunden eingebracht werden.

Bekanntlich „führen viele gute Wege nach Rom“. In diesem Sinn möchten die vorliegenden Lesematerialien zu einem standort- und situationsangemessenen Umgang im Unterricht einladen. Ganz gleich, ob die Materialien zur Differenzierung, in der Freiarbeit, im Wochenplan oder als kleinere, ritualisierte „Lese-Portionen“ für zwischendurch zum Einsatz kommen –

wir wünschen Ihnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, viel Erfolg und Spaß dabei!

Zum Aufbau des Ordners

Die Grobstruktur des vorliegenden Leseordners basiert auf den folgenden fünf Säulen:

1. Grundlagen der Lesedidaktik

Die vorangestellten didaktischen Ausführungen geben einen Überblick über die zentralen Grundlagen der aktuellen Lesedidaktik und leiten in Überlegungen zur anwendungsorientierten Leseförderung über.

2. Zum Einsatz der Kopiervorlagen

Praxisorientierte Tipps zeigen auf, wie die Lesetexte und Arbeitsblätter sowie zusätzliche Kopiervorlagen (Lesehilfen und Aktionskarten) flexibel im Unterricht genutzt werden können.

3. Lesehilfen und Aktionskarten

Die mit den didaktischen Grundlagen, Lesetexten und Arbeitsblättern korrespondierenden Kopiervorlagen beinhalten drei klassische Lesehilfen, einen Lesepass und 14 Aktionskarten. Deren Einsatz ist sowohl für den lehrergelenkten als auch für den offenen Lernkontext geeignet.

4. Synopsen-Blätter

Die Synopsen-Blätter bieten einen kompakten Überblick über die in insgesamt sechs Themenfelder gegliederten Erzähltexte. Diese Orientierungshilfe erleichtert es, die einzelnen Texte rasch einsehen und situationsangemessen auswählen zu können. Zudem bleibt gewährleistet, dass die bereits geübten bzw. noch zu übenden Lesestrategien im Blick behalten werden.

Eine hilfreiche Ergänzung stellen die weitergehenden Anregungen zur Leseförderung bzw. Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung dar.

5. Lesetexte und Arbeitsblätter

Die insgesamt 25 Lesetexte sind auf die Themen des Sachunterrichts abgestimmt. Sie beinhalten eine große inhaltliche und textsortenspezifische Bandbreite und werden durch Fremdtextauszüge namhafter Kinderbuchautoren ergänzt.

Alle Lesetexte und Arbeitsblätter liegen in drei Schwierigkeitsstufen vor. Da diese die jeweils gleichen Kernaussagen beinhalten bzw. darauf Bezug nehmen, ist eine gemeinsame Erschließung der Textinhalte auch in leistungsheterogenen Gruppen gut möglich. Darüber hinaus bieten die Lesematerialien vielfältige Anregungen für passgenaue Lesetrainingseinheiten zur individuellen Leseförderung.

I. Fit im Lesen: Grundlagen und Konzeption

3. Zum Einsatz der Kopiervorlagen

3.1 Thematische Einheiten

Bei der Etablierung einer anspruchsvollen Lesekultur kann im Unterricht weder auf die Auseinandersetzung mit literarischen Texten noch auf die Beschäftigung mit Sachtexten verzichtet werden.

Damit beide Textgattungen didaktisch flexibel in das Unterrichtsgeschehen eingebracht werden und ihren festen Platz darin finden, gibt es in der Reihe „Fit im Lesen“ pro Klassenstufe jeweils zwei Ordner mit unterschiedlichen Schwerpunkten:

Erzähltexte



Sachtexte



Beiden Ordnern gemeinsam sind die sechs thematischen Einheiten, die sich an den folgenden, auch im Sachunterricht präsenten Inhalten orientieren:

- 1 Leben – hier und anderswo
- 2 Tiere, Pflanzen, Lebensräume
- 3 Naturphänomene und Technik
- 4 Körper, Bewegung, Gesundheit
- 5 Raum und Zeit
- 6 Arbeit, Medien, Konsum

Die Texte sind sowohl fachspezifisch als auch im fächerübergreifenden Kontext (Deutsch, Sachunterricht) einsetzbar. Die Kinder benötigen keine Vorkenntnisse, um die Einheiten zu verstehen und die Lesetexte samt Arbeitsblätter zu bearbeiten.

3.2 Auf einen Blick: Synopsen-Blätter

Erste Einblicke in die Inhalte der einzelnen Lesetexte gewähren die **Synopsen-Blätter**, die den Lesetexten und Arbeitsblättern am Anfang jedes Kapitels vorangestellt sind.

Sie geben auch Auskunft über die in den Lesetexten und Arbeitsblättern zu üübenden **Lesestrategien**. Darüber hinaus regen sie zu weiterführenden Leseaktivitäten nach dem Lesen an und stellen konkrete Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung bereit.

3.3 Differenzierte Leseangebote

Kinder mit den Genüssen und Bereicherungen des Lesens vertraut zu machen und sie im Idealfall zu „kleinen Leseratten“ zu machen, setzt voraus, den „Lesestoff“ an die vielfältigen Lebenswelten, Alltagserlebnisse, Vorerfahrungen und individuellen Lese-Entwicklungsstände der Kinder anzuknüpfen.

Vielfältige Textangebote

Die ausgewählten Erzähltexte spiegeln unterschiedliche Textsorten wider:

- Erzählung, Kurzgeschichte (auch Auszüge aus Kinderliteratur)
- Märchen, Sage, Fabel
- Erlebnisbericht
- Brief, E-Mail
- Tagebucheintrag
- Witze, Dialoge

Textauszüge aus klassischer Kinderliteratur von namhaften Kinderbuchautoren wie Paul Maar, Gudrun Pausewang, Manfred Mai, Otfried Preußler und Kirsten Boie sensibilisieren und motivieren die Kinder dazu, in die Welt der Kinderbücher einzutauchen bzw. sich diese weitergehend zu erschließen.

Lesetexte in drei Schwierigkeitsniveaus

Die insgesamt 25 Erzähltexte liegen in jeweils drei Schwierigkeitsniveaus vor.

Sie sind mit einem, zwei oder drei Punkten gekennzeichnet und unterscheiden sich wie folgt:

Lesestufe 1:

- kurze Sätze
- reduzierter Wortschatz
- große Schrift
- zweifarbige Kennzeichnung der einzelnen Silben im Text
- sinnhafter Zeilenumbruch



Lesestufe 2:

- längere Sätze
- größerer Wortschatz
- normale Schriftgröße
- keine Silbierung
- überwiegend sinnhafter Zeilenumbruch



Lesestufe 3:

- komplexere Sätze
- größerer Textumfang
- kleinere Schrift
- kein durchgängiger sinnhafter Zeilenumbruch



I. Fit im Lesen: Grundlagen und Konzeption

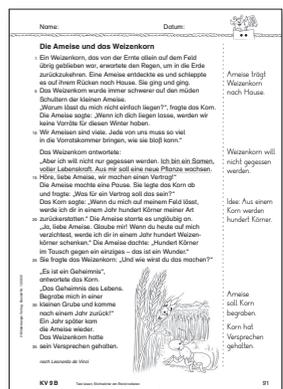
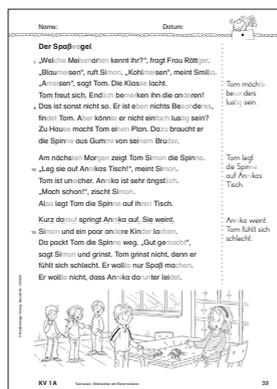
Lesestrategie: Stichwörter notieren

Auf vielen Textblättern sind Randleisten vorhanden. Sie ermöglichen es den Kindern, eigene Stichwörter zu notieren, was dem Textverstehen und dem Lösen der Arbeitsblätter nachweislich zuträglich ist.

Die Kinder sollten beim Notieren von Stichwörtern auf lange Sicht zu folgender Schrittfolge herangeführt werden:

- Die Kinder lesen zunächst den ganzen Text und verschaffen sich einen Überblick.
- Nun lesen sie den Text noch einmal Satz für Satz. Wichtige Informationen (Wörter, Wortgruppen) können mithilfe eines Lineals unterstrichen oder mit einem Textmarker hervorgehoben werden.
- Die Kinder schreiben nach jedem Abschnitt eine Zwischenüberschrift oder Stichwörter in die Randleiste.
- Zum Schluss: Die Kinder prüfen, ob sie den Text mithilfe ihrer Notizen wiedergeben oder einem Partner nacherzählen können.

Im Lösungsteil (► Kapitel IV, S. 199 ff.) finden die Kinder Vorschläge für mögliche Stichwörter bzw. Zwischenüberschriften.



3.4 Differenzierte Arbeitsblätter

Wie die Lesetexte, so sind auch die Arbeitsblätter mit Aufgaben zum Lesetraining und Leseverständnis 3-fach differenziert. Sie ermöglichen eine intensive, eigenständige Auseinandersetzung mit den Texten. Unabhängig hiervon bietet die weitgehend parallele Aufgabenführung einen gemeinsamen Austausch über dieselbe Sache im Klassenverbund.

Anforderungsbereiche

In diesem Zusammenhang wird den drei Anforderungsbereichen der Bildungsstandards auf den Aufgabenblättern in unterschiedlicher Weise Rechnung getragen.

Anforderungsbereich 1 –

Wiedergeben:

Die Schülerinnen und Schüler geben bekannte Informationen wieder und wenden grundlegende Verfahren und Routinen an.

Anforderungsbereich 2 –

Zusammenhänge herstellen:

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten vertraute Sachverhalte, indem sie erworbenes Wissen und bekannte Methoden anwenden und miteinander verknüpfen.

Anforderungsbereich 3 –

Reflektieren und beurteilen:

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten für sie neue Problemstellungen, die eigenständige Beurteilungen und eigene Lösungsansätze erfordern.

Aufgabenblätter in drei Schwierigkeitsniveaus

Analog zu den Lesetexten sind die Aufgabenblätter mit einem, zwei oder drei Punkten gekennzeichnet. Unter Berücksichtigung der Anforderungsbereiche 1, 2 und 3 unterscheiden sich die Lesestufen auf den Aufgabenblättern wie folgt:

Lesestufe 1:

- große Schrift
- Silbierung
- kurze Sätze
- reduzierter Wortschatz
- einfache Fragen zum Inhalt (ankreuzen, zuordnen, verbinden, ergänzen)
- einfache Schlussfolgerungen
- geringer Schreibanteil bei den Aufgaben



Lesestufe 2:

- normale Schriftgröße
- längere Sätze
- größerer Wortschatz
- zunehmend anspruchsvollere Fragen zum Inhalt (ankreuzen, zuordnen, verbinden, ergänzen)
- auch Stellungnahmen oder Schlussfolgerungen
- zunehmender Schreibanteil bei den Aufgaben



Lesestufe 3:

- kleinere Schrift
- komplexere Sätze
- größter Wortschatz
- überwiegend anspruchsvolle Fragen zum Inhalt (ankreuzen, zuordnen, verbinden, schreiben)
- mehr Stellungnahmen oder Schlussfolgerungen
- mehr Schreibanteil bei den Aufgaben



I. Fit im Lesen: Grundlagen und Konzeption

3.5 Flexible Einsatzmöglichkeiten

3.5.1 Lesetexte und Arbeitsblätter

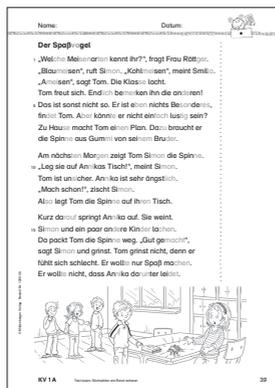
Die Materialien im Ordner sind flexibel einsetzbar:

- Die Arbeitsblätter mit Aufgaben zum Lesetraining und Leseverständnis verfügen durchgängig über eine klare Struktur und wiederkehrende Aufgabentypen. So können die Lesetexte und Arbeitsblätter auch im Rahmen der eigenständigen und teilgelenkten Freiarbeit (Wochenplan, Stationenlernen, Lernzirkel) sowie in Vertretungsstunden flexibel eingebracht werden.
- Stationskarten für die 3-fach differenzierten Lesetexte und Arbeitsblätter (► KV II und III, S. 15 / 16) erleichtern die Bereitstellung der Kopiervorlagen im Unterricht und helfen den Kindern, die Materialien entsprechend ihres Lernstands zu überblicken.
- Die Lesetexte und Arbeitsblätter einer Lesestufe müssen nicht zwingend gekoppelt bearbeitet werden, d. h.: Wer Lesetexte auf Lesestufe 2 liest, kann bei Bedarf auch das leichtere Aufgabenblatt auf Lesestufe 1 bearbeiten.

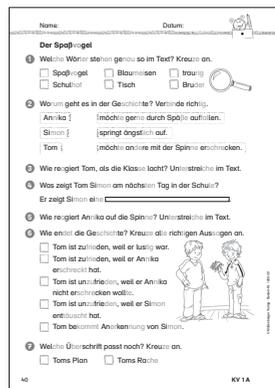
Je nach Lernstand der Kinder gibt es verschiedene Möglichkeiten der Materialbereitstellung:

- a) Lesetext und Aufgabenblatt werden einseitig angeboten – entweder im DIN-A4-Format oder auf einer Seite im DIN-A3-Querformat. So haben die Kinder den Lesetext und Aufgabenteil parallel im Blick.

Lesetext



Aufgabenblatt



- b) Der Lesetext ist auf die Vorderseite, der Aufgabenteil auf die Rückseite gedruckt. Dieses Vorgehen empfiehlt sich vor allem bei Kindern, die schon textsicher sind und den Lesetext bei Bearbeitung der Aufgaben nicht zwingend neben sich brauchen.

3.5.2 Lesehilfen und Aktionskarten

Auch die Lesehilfen und Aktionskarten (► Kapitel II, S. 17 – 34) sind vielseitig verwendbar.

Sie eignen sich dafür, den Kindern differenzierte Lernangebote zu unterbreiten:

- Die Lesehilfen sind zur individuellen und eigenständigen Nutzung im Unterricht gedacht.
- Die Aktionskarten mit Leseaufträgen können im Rahmen des Unterrichts an einzelne oder mehrere Kinder ausgeteilt oder den Kindern zur freien Bearbeitung in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit angeboten werden. Hierbei ist auf folgende Piktogramme zu achten:



Einzelarbeit



Partnerarbeit



Gruppenarbeit

- Wenn die Kinder einen Text still für sich erlesen bzw. eine Aktionskarte allein bearbeiten, sollte sich ein Gruppengespräch bzw. eine Abschlussreflexion in der Klasse anschließen.

Zwecks Haltbarmachung wird empfohlen, die Lesehilfen und Aktionskarten vor Gebrauch zu folieren. Für den Lesefächer „Texte lesen – Schritt für Schritt“ (► KV VI und VII, S. 23 / 24) wird eine Musterbeutelklammer benötigt.

3.6 Selbstkontrolle

Mithilfe des übersichtlichen Lösungsteils am Ende des Ordners können die Kinder die bearbeiteten Arbeitsblätter nach Abschluss selbst kontrollieren.

Für die Aufgaben auf Niveaustufe 2 und 3 kann es durchaus Abweichungen zu den eingetragenen Lösungen geben, wenn die Fragestellung aus dem Text heraus mehrere Antworten zulässt. In diesem Fall sind die eingetragenen Lösungen als Lösungsvorschlag zu sehen.

Ebenso handelt es sich bei den eingetragenen Stichwörtern in der Randspalte der Lesetexte um Vorschläge, wie einzelne Textabschnitte kurz zusammengefasst werden können.

II. Lesehilfen und Aktionskarten

1. Didaktisch-methodische Hinweise zu den Kopiervorlagen

Die in diesem Ordner bereitgestellten Lesehilfen (LH) und Aktionskarten (AK) orientieren sich an den aktuellen lesedidaktischen Grundlagen und bildungsplantechnischen Vorgaben (siehe „Fit im Lesen: Grundlagen und Konzeption“ ► Kapitel I, S. 6–10).

Welche didaktisch-methodischen Aspekte für die weiterführenden Materialien von Bedeutung sind, wird auf den folgenden Seiten näher erläutert.

1.1 Lesehilfen

Lesezeichen (► LH 1)

Weniger erfahrene und kompetente Schülerinnen und Schüler unterliegen beim Lesen häufig der Gefahr, eine oder mehrere Zeilen zu überspringen. Um dies zu vermeiden, bietet sich ein klassisches Lesezeichen an. Wird dieses während des Lesens zeilenweise mitgeführt, erleichtert dies nicht nur die Orientierung, sondern unterstützt überdies das passende Intonieren und Innehalten am Ende einer in sich geschlossenen Sinneinheit.

Der Ästhetik kommt hier eine wichtige Rolle zu. Denn zweifelsohne motiviert ein Lesezeichen mit einem ansprechenden, zum Textinhalt passenden, ggf. selbst ge- oder ausgemalten Bild mehr als ein zufällig gewählter, beliebiger Streifen aus Papier oder aus anderem Material.

Für fortgeschrittene Leser kann das Lesezeichen mit anspruchsvolleren Aufgaben verknüpft werden: So können auf dem Lesezeichen anstelle eines Bildes oder Ausmalmusters die Textüberschrift, Angaben zum Autor, zur Textsorte und zu anderweitigen Besonderheiten sowie auch eigene Gedanken (in Stichpunkten) zum Gelesenen notiert werden. Verbleibt das Zeichen im Buch bzw. beim Lesetext, profitieren nach Abschluss der Lektüre auch nachfolgende Lesekinder von den Notizen.

Stimmungsbarometer (► LH 2)

Nicht allen Kindern fällt es leicht, den Eindruck, den sie von einem Text gewonnen haben, zu beschreiben und ihre Stimmungslagen und Einschätzungen zum Text zu begründen.

Ungeachtet dessen markiert diese mündliche Leistung, die z. B. im Rahmen der Lesekonferenz oder im gemeinsamen Austausch eingefordert wird, eine zentrale wichtige Herausforderung und Ziellinie auf dem Weg zur Erlangung einer tragfähigen Lesekompetenz.

Mithilfe der auf dem Stimmungsbarometer aufgedruckten Auswahl an unterschiedlichen Adjektiven (langweilig, lustig, spannend, beeindruckend u. a.) fällt es insbesondere weniger erfahrenen Lesekindern leichter, ihren Leseindruck und die damit in Verbindung stehenden Stimmungslagen in Worte zu fassen und näher zu umschreiben.

Ist den Kindern die Arbeit mit dem Stimmungsbarometer vertraut, kann sich diesem (quasi „Prototyp“) die Gestaltung weiterer textspezifischer Barometer anschließen. Auf diese Weise lernen die Kinder, sich besser in die Figuren des Textes einzufühlen.

„Gestalte ein eigenes Barometer mit Adjektiven, die zum Ausdruck bringen, wie XY sich fühlen.“

Lesefächer (► LH 3)

„Texte lesen – Schritt für Schritt“

Im Lesekompetenz-Erwerb spielt das kindliche Bewusstsein darüber, dass und welche Lesestrategien zum Einsatz kommen, eine bedeutsame Rolle. Es ist deshalb wichtig, den Kindern den Zusammenhang zwischen Ausgangstext und den sich an die Textarbeit anschließenden Aktivitäten zu verdeutlichen. Ebenso zentral ist die Erfahrung, dass das genaue Lesen eines Textes weit über den mechanischen Lesevorgang hinausgeht. So kommt es vor allem auch darauf an, die einzelnen Arbeitsschritte **vor dem Lesen, während des Lesens** und **nach dem Lesen** ins kindliche Bewusstsein zu rücken.

Der wiederkehrende Gebrauch des Lesefächers mit seinen Anregungen zum schrittweisen genauen Lesen leistet hierzu einen wirksamen Beitrag im Unterrichtsalltag.

Der „Lesefächer“ lehnt sich von der Grundidee her an den „Leseplot“ an – ein vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg entwickeltes, frei zugängliches Instrument.

Im Hinblick auf die basale Funktion des Lesefächers bietet es sich an, jedem Kind der Klasse solche Lesehilfe zur Verfügung zu stellen und zu dessen selbstverständlichem Gebrauch anzuregen.

Leselympiade (► LH 4)

Die „Leselympiade“ nach Richard Bamberger (2000) bzw. Reinhardt Lange (2007) zählt zu den Viellese-Verfahren. Sie ist zwar im Unterricht selbst verortet, reicht aber zugleich weit über die reguläre Unterrichtszeit hinaus.

Hier geht es in einem freundlichen Wettkampf darum, die mitstreitenden Kinder durch Lesen möglichst zahlreicher Bücher zu überbieten und einen Preis zu gewinnen.

II. Lesehilfen und Aktionskarten

Konkret sieht die erfolgreich evaluierte, mittlerweile an zahlreichen Schulen durchgeführte Leseolympiade vor, dass jedes Kind einer Klasse pro Woche ein Buch liest.

In einem begleitenden „LesePASS“ tragen die Kinder eine persönliche Note ein und evaluieren, inwieweit ihnen das Buch gefallen hat.

Das „Antreten“ ganzer Schulen gegeneinander oder die Teilnahme an öffentlich ausgeschriebenen Lesewettbewerben eignet sich dazu, dem Vorhaben weiteren Schwung zu verleihen und die Lesegewohnheiten der Kinder im positiven Sinn zu prägen.

Der vorliegende Leseordner verfügt über ein großes Motivationspotenzial, sodass sich auch mit den Lesetexten eine klasseninterne bzw. größer angelegte Leseolympiade durchführen lässt.

Bei den Kindern werden möglicherweise schon beim Lesen der Erzähltexte Erinnerungen an bekannte, ggf. bereits gelesene Bücher aus der aktuellen und klassischen Kinderliteratur wach, die in die laufenden Leseaktivitäten miteinbezogen werden können.

1.2 Aktionskarten

Lautlese-Tandem (► AK 1/2)

Die Lehrkraft teilt die Klasse in Lese-Tandems ein. Ein Lese-Tandem besteht jeweils aus einem „Lesetrainer“ und einem „Lesesportler“.

Zu Übungszwecken setzen sich beide Partnerkinder so eng zusammen, dass sie das gemeinsam zu erlesende und dem Schwierigkeitsgrad des schwächeren Lesekindes angepasste Textblatt gut einsehen können. Nun sagt der Lesetrainer die Zahlenfolge 1 – 2 – 3 auf und schon geht es los:

Beide Kinder beginnen damit, den Text synchron halblaut vorzulesen. Der Lesetrainer konzentriert sich nun auf seine zwei Traineraufgaben:

1. Umgang mit Lesefehlern

- Unterläuft dem Lesesportler beim Lesen ein Fehler, wird diesem eine kurze Frist (ca. 3 Sekunden) zur Selbstkorrektur zugestanden.
- Verbessert das lesende Kind den Fehler nicht selbst, greift der Lesetrainer ein. Er liefert die richtige Aussprache des falsch artikulierten Wortes und vergewissert sich, ob der Lesepartner die Bedeutung des Wortes richtig erfasst hat.
- Bei Bedarf trägt er dazu bei, dass der Lesesportler das Wort in seiner Bedeutung versteht.
- Im Anschluss setzen die Kinder das synchrone Lesen am jeweiligen Satzanfang fort.

2. Lob und Bekräftigung:

- Darüber hinaus festigt der Trainer die sogenannte „Allein-Lesen-Routine“ des leseschwächeren Partnerkindes, indem er längere fehlerfrei gelesene Phasen durch ein Lob würdigt.
- Sobald sich der Lesesportler beim Lesen sicher und bestätigt fühlt, teilt er dies dem Trainer mithilfe eines zuvor vereinbarten Zeichens (z. B. Handzeichen oder leichtes Anstupfen) mit.
- Jetzt setzt der Lesetrainer mit dem Vorlesen aus und lässt den Sportler allein weiterlesen.
- Kommt der Sportler erneut ins „Stolpern“, beginnt das Synchronlesen wieder von vorn.

Darstellendes Spiel (► AK 3)

Die Erfahrungswelten von Kindern im Grundschulalter sind nach wie vor entscheidend durch das Spiel geprägt. Hierin spiegeln sich u. a. auch die veränderten, zunehmend mediengeprägten sozialen Strukturen des kindlichen Zusammenlebens wider.

In diesem Zusammenhang kann das szenische Nachspielen von Erzähltexten dazu anregen, die Kinder aus der Rolle des passiven Rezipienten in eine aktive, reflektierende Haltung zu bringen.

Das Darstellende Spiel trägt nicht nur zur psychosozialen Entwicklung der Kinder bei, sondern überdies auch zu einem vertieften verstehenden Erfassen von Leseinhalten. Dies setzt allerdings voraus, dass die Rückbindung des Spiels an den Basistext nicht in Vergessenheit gerät (► Kapitel I, 2.3, S. 9).

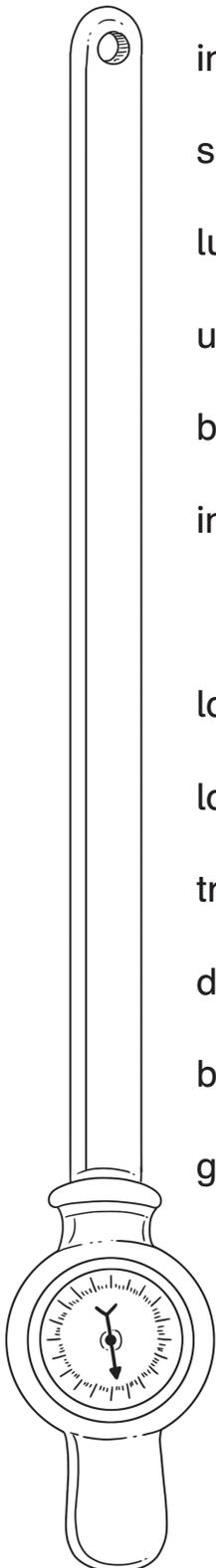
Letztlich werden Kinder, die den Weg vom Lesen zum Darstellenden Spiel beschreiten, sowohl in ihrer Lesekompetenz als auch in ihrer Kommunikationsfähigkeit gestärkt:

Zum einen regt das Darstellende Spiel die kindliche Sprechbereitschaft und Fähigkeit zum Dialog an. Zum anderen gleicht es entwicklungsbedingte sprachliche und körpersprachliche Defizite in einem Ausmaß aus, dass selbst literarisch (noch) unerfahrene Kinder zu kleinen „Theaterprofis“ werden. Eine solche kindliche Erfahrung kann einen förderlichen Kreislauf mit positiven Auswirkungen auf die Lesekompetenz in Gang setzen.

Sich informieren und präsentieren (► AK 4)

„In einer gelungenen Präsentation machen die Schüler die Erfahrung, etwas bewirkt zu haben (Interesse bei anderen, Nachfragen, Denkanstöße, Motivation). Sie erleben etwas, das ihnen die Schule als Erfahrungsraum oft genug vorenthält: self-efficacy, Selbstwirksamkeit.“ (Gudjons 2004, S. 6)

Stimmungsbarometer



interessant

spannend

lustig

ungewöhnlich

beeindruckend

informativ

langweilig

langatmig

traurig

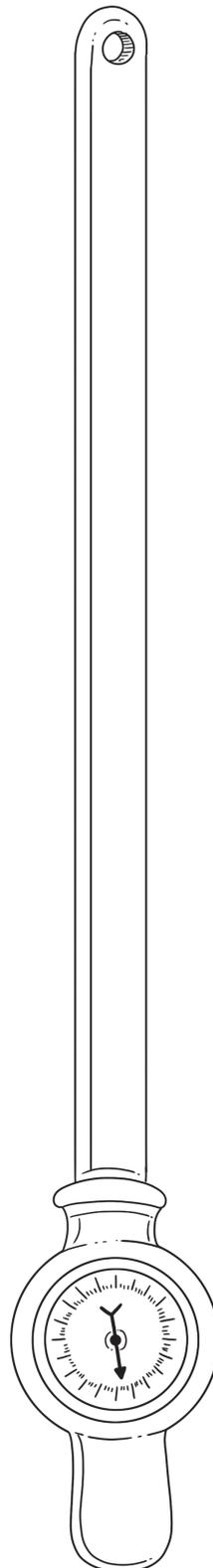
düster

beängstigend

gruselig

© Mildenberger Verlag

Stimmungsbarometer



© Mildenberger Verlag

⊕
© Miltenberger Verlag

Texte lesen – Schritt für Schritt

Name: _____

Mein Lesefächer



⊕
© Miltenberger Verlag

1 Überblick verschaffen

- Lies die Überschrift.
Worum könnte es in dem Text gehen?
- Was weißt du schon dazu?
- Welche Fragen hast du an den Text?
- Warum liest du diesen Text?

Vor dem Lesen



⊕
© Miltenberger Verlag

2 Den Text genau lesen

Lies den Text einmal ganz.

- Wovon handelt der Text?
- In welche Abschnitte ist der Text gegliedert?
- Überlege nach jedem Satz, worum es geht.
- Schau dir die Bilder an. Was verraten sie dir?

Während des Lesens



⊕
© Miltenberger Verlag

3 Schwierige Wörter klären

- Welche Wörter im Text verstehst du nicht?
- Frage nach oder schlage die Wörter im Wörterbuch nach.

Während des Lesens

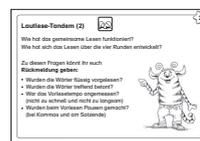


1

Lautlese-Tandem (1)



- 1 Entscheidet euch für einen Textabschnitt, den ihr gemeinsam lesen wollt.
- 2 Lest den Abschnitt **gleichzeitig** halblaut vor. Beachtet dabei eure Rollen.
 - **Sportler:** liest den Text, lässt sich korrigieren
 - **Trainer:** lobt und verbessert Fehler
- 3 Sobald sich der Sportler beim Lesen sicher fühlt, gibt er ein Handzeichen und liest allein weiter.
- 4 Führt insgesamt **vier Leserunden** durch.
- 5 Gebt euch gegenseitig Rückmeldung zum Lesen. ▶ Lest weiter: Lautlese-Tandem (2)



© Mildenerger Verlag · Fit im Lesen, Erzähltexte · Bestell-Nr. 1200-30

2

Lautlese-Tandem (2)



Wie hat das gemeinsame Lesen funktioniert?
Wie hat sich das Lesen über die vier Runden entwickelt?

Zu diesen Fragen könnt ihr euch
Rückmeldung geben:

- Wurden die Wörter flüssig vorgelesen?
- Wurden die Wörter treffend betont?
- War das Vorlesetempo angemessen?
(nicht zu schnell und nicht zu langsam)
- Wurden beim Vorlesen Pausen gemacht?
(bei Kommas und am Satzende)



© Mildenerger Verlag · Fit im Lesen, Erzähltexte · Bestell-Nr. 1200-30

3

Darstellendes Spiel



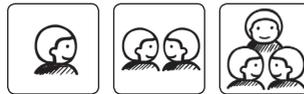
- 1 Markiert im Text die Abschnitte, die sich gut zum Nachspielen eignen.
- 2 Überlegt euch:
 - Wo spielt die Szene?
 - Welche Rollen braucht ihr?
 - Was und wie sprechen die einzelnen Personen?
 - Wer denkt, fühlt und sagt was auf welche Weise?
- 3 Schreibt ein kleines Drehbuch.
- 4 Spielt die Szene nach.
 - Sprecht laut und deutlich.
 - Versucht so zu betonen und euch zu bewegen, wie die Figuren in der Geschichte dargestellt sind.



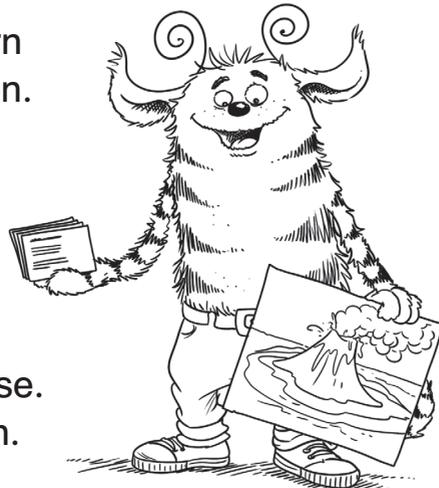
© Mildenerger Verlag · Fit im Lesen, Erzähltexte · Bestell-Nr. 1200-30

4

Sich informieren und präsentieren



- 1 Markiere alle Informationen im Text, die du für die Präsentation wichtig findest.
- 2 Zusätzlich kannst du dich auch in Büchern und im Internet zu dem Thema informieren.
- 3 Ordne die Informationen sinnvoll und fasse sie in Stichwörtern zusammen.
- 4 Überlege, welche Fotos und Bilder deine Präsentation bereichern können.
- 5 Präsentiere deine Ergebnisse in der Klasse. Deine Stichwortsammlung kann dir helfen.



© Mildenerger Verlag · Fit im Lesen, Erzähltexte · Bestell-Nr. 1200-30

11

Lesekonferenz (1)



- 1 Lest den Text zunächst still für euch.
Markiert wichtige Schlüsselwörter.
- 2 Lest den Text ein zweites Mal,
jetzt gemeinsam laut in der Gruppe.
- 3 Klärt schwierige Wörter oder Stellen,
die ihr nicht versteht.
Unbekannte Wörter könnt ihr auch
in einem Lexikon nachschlagen.



► Lest weiter:
Lesekonferenz (2)



© Mildenerger Verlag · Fit im Lesen, Erzählttexte · Bestell-Nr. 1200-30

12

Lesekonferenz (2)



- 4 Tauscht euch nun zu folgenden Fragen aus:
 - Wie hat euch der Text gefallen?
 - Was ist daran interessant, lustig,
traurig, spannend ...?
 - Was habt ihr Neues aus dem Text erfahren?
 - Welche Gefühle hattet ihr beim Lesen?
 - Fällt euch etwas an der Sprache im Text auf?
- 5 Lest euch gegenseitig Textstellen vor, ...
 - die euch besonders gut gefallen.
 - die ihr wichtig findet.



© Mildenerger Verlag · Fit im Lesen, Erzählttexte · Bestell-Nr. 1200-30

Leben – hier und anderswo

Der Spaßvogel

S. 39 – 44

KV 1 A/B/C

Zum Text

Während alle anderen Jungen in der großen Pause Fußball spielen, steht Tom meistens allein herum und fühlt sich dabei wie unsichtbar.

Erst als er eines Tages im Sachunterricht allen Mut zusammennimmt und einen witzigen Einfall in die Runde wirft, wendet sich das Blatt. Beflügelt davon, bald der Lustigste in der Klasse zu sein, nimmt Tom am nächsten Tag die große Gummi-Vogelspinne seines Bruders mit in die Schule.

Zögerlich folgt er der Aufforderung eines Mitschülers und legt die Spinne heimlich auf den Tisch der ängstlichen Annika. Als diese die Spinne entdeckt, vor Panik aufspringt und zu weinen beginnt, nimmt das Heldentum für Tom ein schnelles Ende.

Während sich einige andere Kinder vor Lachen den Bauch halten, ist er sich sicher: Spaß auf Kosten anderer – das fühlt sich gar nicht gut an!

Lesestrategien nutzen / Texte erschließen (während des Lesens)

- Stichwörter am Rand notieren
- Text wortgenau lesen
- Aussagen gezielt suchen und unterstreichen
- Passende Überschrift finden
- Zentrale Aussagen erfassen
- Textinhalte mit eigenen Worten wiedergeben
- Aussagen richtig zuordnen
- W-Fragen zum Text beantworten
- Sich in die Figuren im Text einfühlen
- Eigene Sichtweisen entwickeln und begründen

Anregungen für weitere Leseaktivitäten (vor bzw. nach dem Lesen)

- Austausch: Wer hat auch Angst vor Spinnen bzw. anderen Tieren oder Dingen? Wer hat auch schon einmal ein „Späßchen“ gemacht und andere damit geärgert? Wer war – wie Annika – auch schon einmal von einem schlechten Scherz betroffen?
- Bildergeschichte zum Lesetext oder zum eigenen Erlebnis gestalten (► AK 7)
- Austausch, z. B. mithilfe des Stimmungsbarometers (► LH 2): Wie fühlst du dich, wenn du Angst hast? Wie fühlt es sich wohl an, wenn man ausgegrenzt wird?
- Darstellendes Spiel (► AK 3): die Geschichte nach- und weiterspielen – z. B.: Was könnte Tom tun, um sein schlechtes Gefühl loszuwerden?

Eine Zwei in Mathe

S. 45 – 50

KV 2 A/B/C

Zum Text

Voller Vorfreude kommt Jonathan von der Schule nach Hause. Er kann es kaum erwarten, Hilary zu erzählen, dass er in der Mathearbeit eine glatte Zwei erzielt hat. Stürmisch klingelt er an der Tür.

Aber anstelle der erwarteten Mitfreude fängt Hilary genervt zu schimpfen an: „Jetzt hast du mit deinem Geklingel Lilly aufgeweckt, und es hat sowieso ewig gedauert, bis sie eingeschlafen war!“

Wütend, enttäuscht und beleidigt knallt Jonathan seine Zimmertür zu, legt sich ins Bett und schluchzt in sein Kissen: „Nicht ich, sondern nur die blöde Schrei-Lilly interessiert sie, weil die ihr echtes Kind ist und ich nur ihr angeheiratetes.“

Plötzlich geht die Zimmertür auf und Hilary tritt ein. Sie entschuldigt sich bei Jonathan und erzählt, dass sie wegen Lillys Gebrüll die ganze Nacht nicht geschlafen hat. Schließlich erkundigt sie sich bei Jonathan nach der Schule.

Da sind die vermeintlich „böse Stiefmutter“ und Jonathans Kummer schnell vergessen.

Lesestrategien nutzen / Texte erschließen (während des Lesens)

- Stichwörter am Rand notieren
- Text wortgenau lesen
- Aussagen gezielt suchen und unterstreichen
- Zentrale Aussagen erfassen
- Textinhalte mit eigenen Worten wiedergeben
- Aussagen mit Textstellen belegen
- Aussagen chronologisch anordnen
- W-Fragen zum Text beantworten
- Sich in die Figuren im Text einfühlen
- Eigene Sichtweisen entwickeln und begründen

Anregungen für weitere Leseaktivitäten (vor bzw. nach dem Lesen)

- Austausch: Wie gehen Jonathan und Hilary miteinander um? Was ist gut daran, was nicht?
- Jede Familie ist anders – unterschiedliche Familienformen und -regeln
- Familienbild malen: Meine Familie und ich
- „Regelkatalog“ erstellen: So stelle ich mir das Zusammenleben in meiner Familie vor
- Text in einen Dialog umschreiben (► AK 9)
- Eine lustige Familiengeschichte schreiben
- Austausch: Märchen und andere Geschichten von (bösen und guten) Stiefmüttern
- Lesekonferenz durchführen (► AK 11 / 12)



Der Spaßvogel

1 „Welche Meisenarten kennt ihr?“, fragt Frau Röttger.
 „Blaumeisen“, ruft Simon. „Kohlmeisen“, meint Smilla.
 „Ameisen“, sagt Tom. Die Klasse lacht.

Tom freut sich. Endlich bemerken ihn die anderen!

5 Das ist sonst nicht so. Er ist eben nichts Besonderes,
 findet Tom. Aber könnte er nicht einfach lustig sein?
 Zu Hause macht Tom einen Plan. Dazu braucht er
 die Spinne aus Gummi von seinem Bruder.

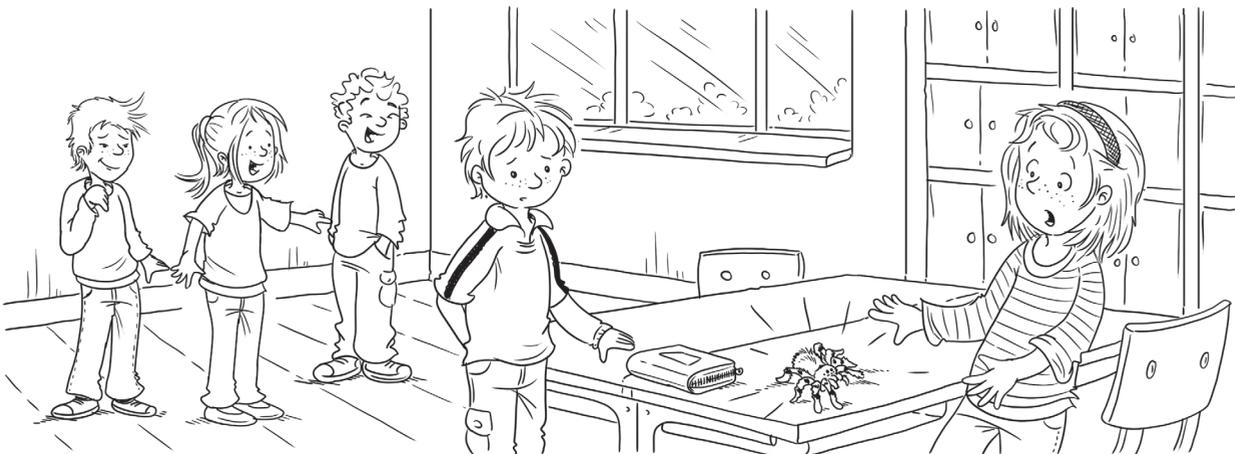
Am nächsten Morgen zeigt Tom Simon die Spinne.

10 „Leg sie auf Annikas Tisch!“, meint Simon.
 Tom ist unsicher. Annika ist sehr ängstlich.
 „Mach schon!“, zischt Simon.

Also legt Tom die Spinne auf ihren Tisch.

Kurz darauf springt Annika auf. Sie weint.

15 Simon und ein paar andere Kinder lachen.
 Da packt Tom die Spinne weg. „Gut gemacht“,
 sagt Simon und grinst. Tom grinst nicht, denn er
 fühlt sich schlecht. Er wollte nur Spaß machen.
 Er wollte nicht, dass Annika darunter leidet.



Name:

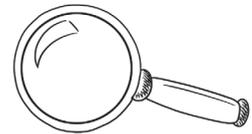
Datum:



Der Spaßvogel

1 Welche Wörter stehen genau so im Text? Kreuze an.

- Spaßvogel Blaumeisen traurig
 Schulhof Tisch Bruder



2 Worum geht es in der Geschichte? Verbinde richtig.

Annika

möchte gerne durch Späße auffallen.

Simon

springt ängstlich auf.

Tom

möchte andere mit der Spinne erschrecken.

3 Wie reagiert Tom, als die Klasse lacht? Unterstreiche im Text.

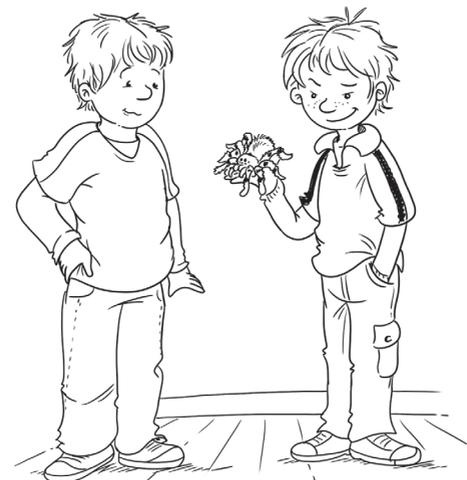
4 Was zeigt Tom Simon am nächsten Tag in der Schule?

Er zeigt Simon eine .

5 Wie reagiert Annika auf die Spinne? Unterstreiche im Text.

6 Wie endet die Geschichte? Kreuze alle richtigen Aussagen an.

- Tom ist zufrieden, weil er lustig war.
 Tom ist zufrieden, weil er Annika erschreckt hat.
 Tom ist unzufrieden, weil er Annika nicht erschrecken wollte.
 Tom ist unzufrieden, weil er Simon enttäuscht hat.
 Tom bekommt Anerkennung von Simon.



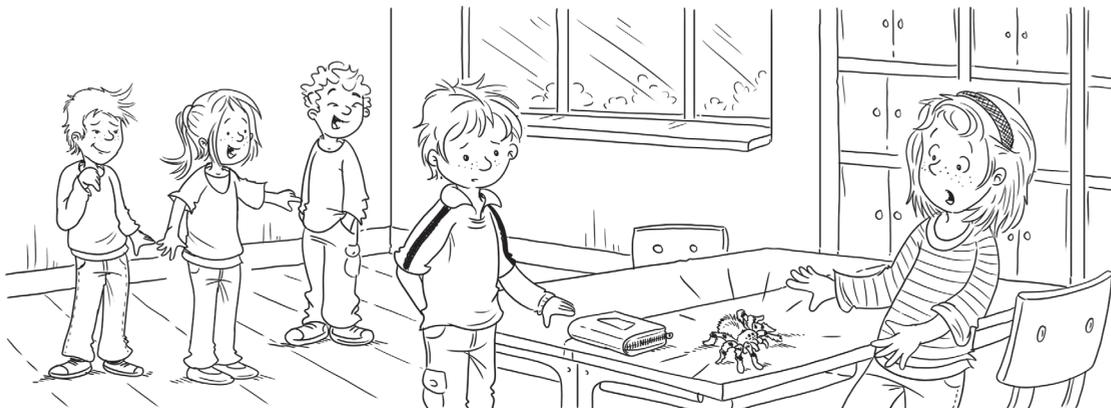
7 Welche Überschrift passt noch? Kreuze an.

- Toms Plan Toms Rache



Der Spaßvogel

- 1 „Welche Meisenarten kennt ihr?“, möchte Frau Röttger im Sachunterricht wissen. „Blaumeisen“, ruft Simon. „Kohlmeisen“, ergänzt Smilla. „Ameisen“, sagt Tom. Die ganze Klasse lacht. „Witzig, Tom“, meint Frau Röttger
- 5 und schmunzelt. Simon und Felix kichern laut. Tom freut sich. Endlich bemerken ihn die anderen! Sonst steht er in der Pause oft allein herum. Die anderen spielen dann immer Fußball. Tom ist nicht so sportlich und auch sonst ist er nichts Besonderes, findet er.
- 10 Aber könnte er nicht derjenige sein, der für Spaß sorgt?
- Als er zu Hause ist, überlegt er, was er morgen Witziges anstellen könnte. Da fällt ihm ein, dass sein großer Bruder eine Vogelspinne aus Gummi hat. Damit lässt sich sicher etwas machen. Und Tom hat auch schon eine Idee!
- 15 Am nächsten Morgen vor der ersten Stunde zieht Tom die Spinne aus seiner Tasche. „Guck mal“, sagt er und hält sie Simon hin. Simon reißt die Augen auf. „Die ist nicht echt“, flüstert Tom. Simon grinst. „Leg die Spinne mal bei Annika auf den Tisch“, meint er. Tom ist unsicher.
- 20 Annika ist sehr ängstlich. Aber Simon schaut ihn fordernd an. Also legt Tom die Spinne auf ihren Tisch.
- „Igitt!“, kreischt Annika kurz darauf, springt auf und weint. Simon und ein paar andere Kinder lachen. Tom lacht nur kurz mit, dann hört er schnell auf und packt die Spinne weg.
- 25 Simon schlägt Tom voller Anerkennung auf die Schulter, so als wäre er jetzt auch etwas Besonderes. Doch Tom guckt zerknirscht. Er wollte nur Spaß machen. Dass Annika sich jetzt schlecht fühlt, war nicht geplant.



Name:

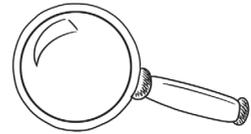
Datum:



Der Spaßvogel

1 Welche Wörter stehen genau so im Text? Kreuze an.

- Meisenarten Sachunterricht Gummispinne
 fördernd verängstigt Schulter



2 Worum geht es in der Geschichte? Kreuze an.

- Simon spielt Tom gerne Streiche, damit dieser mehr Aufmerksamkeit von seinen Mitschülern bekommt.
 Tom sucht nach Aufmerksamkeit bei seinen Mitschülern, indem er lustige Dinge anstellt.
 Tom möchte mehr Aufmerksamkeit von seinen Mitschülern, auch wenn andere zu Schaden kommen.

3 a) Wie reagiert Tom, als die Klasse lacht? Unterstreiche im Text.

b) Was erfährst du in Abschnitt 1 noch über Tom? Kreuze an.

- Tom spielt gerne Fußball.
 Die anderen Kinder halten Tom für nichts Besonderes.
 Tom macht in der Pause selten etwas mit anderen.



4 Warum nimmt Tom eine Gummispinne mit in die Schule?

Er möchte damit _____
_____.

5 Wie reagiert Annika auf die Spinne? Unterstreiche im Text.



6 Ist Tom am Ende der Geschichte zufrieden? Begründe.

7 Welche Überschrift passt noch? Kreuze an.

- Toms Rache Glück gehabt Toms Plan



Der Spaßvogel

- 1 „Welche Meisenarten kennt ihr?“, erkundigt sich Frau Röttger im Sachunterricht. „Blaumeisen“, ruft Simon in die Klasse. „Kohlmeisen“, ergänzt Smilla. Da hat Tom plötzlich einen Einfall und meldet sich. „Ameisen“, sagt er laut, als er aufgerufen wird.
- 5 Die ganze Klasse lacht. Auch Frau Röttger muss schmunzeln. Simon und Felix hören gar nicht mehr auf zu kichern und Smilla lächelt Tom an.

- Tom freut sich. Endlich bemerken ihn die anderen! Manchmal glaubt Tom nämlich, er wäre unsichtbar. Während alle Jungen
- 10 in der Pause Fußball spielen und sich bei Toren anerkennend auf die Schultern klopfen, steht Tom oft allein herum. Leider ist er nicht besonders sportlich. Auch sonst ist er nichts Besonderes, findet er. Er ist weder besonders gut aussehend noch besonders schlau oder besonders cool.
- 15 Er ist einfach nur Tom. Aber könnte er nicht bald derjenige sein, der von allen in der Klasse am lustigsten ist?

- Als er zu Hause ist, überlegt er, was er morgen Witziges anstellen könnte. Da fällt ihm ein, dass sein großer Bruder eine Vogelspinne aus Gummi hat, die täuschend echt aussieht. Damit lässt sich
- 20 sicher etwas machen. Und Tom hat auch schon eine Idee.

- Am nächsten Morgen vor der ersten Stunde zieht Tom die Spinne aus seiner Tasche. „Guck mal“, sagt er und hält sie Simon hin. Simon reißt die Augen auf. „Die ist nicht echt“, flüstert Tom. Simon grinst. „Leg die Spinne mal bei Annika auf den Tisch“,
- 25 meint Simon. Tom ist unsicher, weil Annika ohnehin schon sehr ängstlich ist. Aber Simon schaut ihn fordernd an. Also legt Tom die Spinne auf ihren Tisch.

- Als Annika sich setzt und die Spinne entdeckt, kreischt sie, springt voller Panik auf und beginnt zu weinen. Simon und ein paar andere
- 30 Kinder halten sich vor Lachen den Bauch. Tom lacht kurz mit, hört jedoch schnell auf und packt die Vogelspinne weg. Simon schlägt Tom anerkennend auf die Schulter, so, als wäre er jetzt auch etwas Besonderes. Doch Tom macht ein zerknirschtes
- 35 Gesicht und schaut beschämt in Annikas Richtung. Spaß auf Kosten anderer – das fühlt sich für ihn nicht gut an.



Name:

Datum:



Der Spaßvogel

1 Welcher Satz steht genau so im Text? Kreuze an.

- Als er zu Hause ist, überlegt er, was er morgen Wichtiges anstellen könnte.
- „Leg die Spinne mal bei Annika auf den Tisch“, meint Simon.

2 Worum geht es in der Geschichte? Fasse in eigenen Worten zusammen.

3 a) Wie reagiert Tom, als die Klasse lacht? Unterstreiche im Text.
b) Was hält Frau Röttger von Toms Witz? Unterstreiche im Text.
c) Was erfährst du in Abschnitt 2 noch über Tom und seine Rolle in der Klasse?
Kreuze die richtigen Aussagen an.

- Tom fühlt sich ein wenig wie ein Außenseiter.
- Tom spielt mit den anderen keinen Fußball, weil er diese Sportart nicht mag.
- Tom möchte an seiner Rolle in der Klasse etwas ändern.
- Tom findet sich langweilig, weil nichts außergewöhnlich an ihm ist.



4 Welchen Plan denkt sich Tom aus?

5 Wie reagiert Annika auf die Spinne? Unterstreiche im Text.

6 Tom bekommt Anerkennung von Simon. Freut er sich darüber? Begründe.

7 Welche Überschrift passt noch zur Geschichte?

IV. Lösungen

Hinweise zu den Lösungen

Alle Lesetexte und Arbeitsblätter liegen verkleinert auf DIN A5 mit Lösungen in Druckschrift vor. Die Kinder tragen ihre Lösungen in der Schrift (Druckschrift oder verbundene Schrift) ein, die sie üblicherweise verwenden. Zur Selbstkontrolle empfiehlt es sich, die Vorlagen beim Kopieren auf DIN A4 zu vergrößern.

Üben und Selbstkontrolle

Mithilfe der Lösungen können die Kinder die bearbeiteten Lesetexte und Arbeitsblätter selbst kontrollieren. So lernen die Kinder von Anfang an,

- in ihrem eigenen Tempo zu arbeiten,
- sich Inhalte selbstständig zu erschließen,
- Lösungsstrategien zu entwickeln und
- Verantwortung für ihre Arbeit zu übernehmen.

Damit die Kinder ihre Ergebnisse vergleichen können, werden an einer vereinbarten Stelle (z. B. an der Tafel oder am Lehrertisch) die Lösungsblätter ausgelegt. Folgendes Vorgehen hat sich bewährt:

- Richtige Aufgaben werden mit einem Häkchen gekennzeichnet.
- Aufgaben ohne Häkchen sollten möglichst am Platz berichtigt werden.

Durch das Vergleichen der Aufgabe mit der Lösung und häufiges Wiederholen üben die Kinder das zu Erlernende auf spielerische Art und Weise. Eine gezielte Förderung von Selbstkontrolle schult nicht nur das Aufmerksamkeitsvermögen der Kinder, sondern trainiert darüber hinaus auch deren Selbstregulation.

Selbstverständlich können die Lösungen auch zur Korrektur und Kontrolle durch Lehrkräfte bzw. Eltern herangezogen werden.

Eindeutige Lösung

Bei Aufgaben zum Ankreuzen, Zuordnen und Unterstreichen sowie bei Aufgaben mit Wörterpool ist die Lösung eindeutig vorgegeben.

Beispiellösung

Für die Aufgaben auf Niveaustufe 2 und 3 kann es durchaus Abweichungen zu den eingetragenen Lösungen geben, da die Fragestellung aus dem Text heraus mehrere Antworten zulässt bzw. es Varianten für Formulierungen und Zusammenfassungen gibt. In diesem Fall sind die eingetragenen Lösungen als „Beispiellösung“ zu sehen.

Lesestrategie: Stichwörter notieren

Auf vielen Lesetexten sind Randleisten vorhanden. Sie ermöglichen es den Kindern, eigene Stichwörter bzw. Zwischenüberschriften zu formulieren. Bei den eingetragenen Stichwörtern in der Randspalte der Lesetexte handelt es sich deshalb um Vorschläge, wie einzelne Textabschnitte zusammengefasst werden können.

Name: _____ Datum: _____

Die andere Welt gleich nebenan

1 Kai sitzt nass vor der Wohnungstür. Er ist früher vom Spielplatz nach Hause gekommen, weil es regnete. Seine Mutter arbeitet aber noch. Kai wartet.

Unten geht die Haustür auf. Jemand läuft die Treppe hoch.

5 Es ist der Junge aus der Flüchtlingsfamilie. Die Familie aus Syrien ist letzte Woche in die Wohnung nebenan gezogen. „Endlich neue Kinder im Haus“, hat Kai gedacht. Die übrigen Hausbewohner waren eher skeptisch. „Was das wohl für Leute sind?“, meinte Kais Mutter.

10 „Die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg“, sagte Herr Berger. „Die riechen komisch“, fand Malte aus dem zweiten Stock. Kai hat noch keine Meinung. Der Junge sieht jedenfalls nett aus.

„Keiner da?“, fragt er. „Nee“, antwortet Kai.

15 Der Junge klopfte an seine Tür. Ein Mädchen öffnet. Dann ruft der Junge etwas durch den Flur. Kurz darauf erscheint seine Mutter. „Du kannst warten bei uns“, sagt sie freundlich zu Kai und winkt ihn herein. Kai ist nicht sicher. Er kennt die Leute nicht. Aber er will nicht unhöflich sein und außerdem müsste er mal auf die Toilette.

20 Also betritt er die Wohnung und ist erstaunt. Nur eine Tür weiter sieht die Welt ganz anders aus: Es ist bunt, laut, mit arabischer Musik, Stimmengewirr, anderen Gerüchen – viel lebendiger als nebenan, wo Kai mit seiner Mutter wohnt.

25 Die Nachbarin bietet Kai einen trockenen Pullover und Brot an. Kai lächelt. „Man weiß ja nicht, was das für Leute sind“, hat seine Mutter gesagt. Zumindest sind sie gastfreundlich. Das wird Kai ihr später erzählen.

Kai wartet.
Flüchtlingsjunge kommt.
Reaktion der anderen auf Flüchtlinge
Einladung in die Nachbarwohnung
Kais Eindrücke



KV 4 B Text lesen: Stichwörter am Rand notieren 59

Individuelle Lösung

Aufgaben, deren Fragestellung die subjektive Erfahrung, Einschätzung oder Meinung des einzelnen Kindes abrufen, sind in der Regel mit dem Hinweis „Individuelle Lösung“ gekennzeichnet. Bei manchen Aufgaben hilft ein Lösungsbeispiel, um den Kindern eine denkbare Antwort vor Augen zu führen.